

januar
februar
märz
april
mai
juni 24
juli august
september
oktober
november
dezember



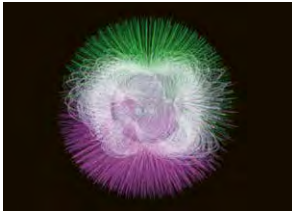
**Magical History Tour -
Talk to Me! (2)** → 21



**Das Berliner Künstlerprogramm
des DAAD präsentiert:
Khavn De La Cruz** → 24



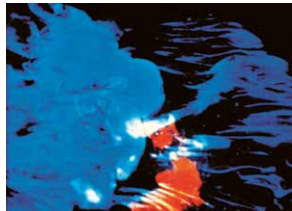
**Cinepoetics Lecture #23:
Catherine Wheatley** → 26



**Animal, Mineral, Vegetable -
Natur und Nichtmenschliches
im Film** → 4



**In Bewegung - Die Filme
von Thomas Arslan** → 17



**Filmmakers' Choice:
Parallelitäten,
Mary Ellen Bute / Len Lye** → 25



Amos Gitai: BAIT (House) → 26



**Die DEFA-Stiftung präsentiert:
EINER VOM RUMMEL -
In Erinnerung an
Dirk Nawrocki** → 25



Filmspotting → 27



**70 mm: TERMINATOR 2:
JUDGMENT DAY**

→ 27

Kalendarium

→ 28

Impressum

→ 31

Perspektiven wechseln, Unbeachtetes in den Fokus nehmen, neue Kontexte eröffnen: Was ein Leitspruch für alle Aktivitäten des Arsenal sein könnte, bewahrheitet sich auch in diesem Monatsprogramm. Gemeint ist zum einen der umfangreiche, von James Lattimer kuratierte Schwerpunkt „Animal, Mineral, Vegetable – Natur und Nichtmenschliches im Film“. Entlang von 30 Filmen unterschiedlichster Genres, aus allen Kontinenten und quer durch die Filmgeschichte blättert die Reihe das weite Spektrum der filmischen Auseinandersetzung mit Nichtmenschlichem auf und zeigt, was auf der Leinwand passiert, wenn Tiere, Pflanzen und Mineralien in den Vordergrund treten. In jeder Beziehung passend ist, dass das Programm im Frühsommer und damit in der für die Natur aktivsten Phase stattfindet, wenn auch deren Wirkungsbereich im Stadtraum mehr und mehr unter Druck gerät. Die Erkundung eben dieser Großstadtopografie Berlins inklusive der sich in ihr bewegenden Menschen, ist einer der Bezugspunkte im Schaffen von Thomas Arslan, einem der zentralen Akteure des deutschen Gegenwartskinos, dem wir im Juni und Juli eine große Werkschau widmen. Sein Kino ist eines der Bewegung und der Beweglichkeit, das von Anfang an Perspektivwechsel ermöglicht und neue Kontexte eröffnet hat. ■ Changing perspectives, focusing on what goes unnoticed, opening up new contexts: Arsenal's motto has proven true in this month's program too. For example, the "Animal, Mineral, Vegetable: Nature and the Non-Human in Film" program curated by James Lattimer, which features 30 films of varying genres and from all continents, shows what happens on screen when animals, plants and rocks come to the fore. Fittingly, it is taking place in early summer – the most active phase for nature, whose sphere of influence in urban areas is coming under increasing pressure. The exploration of these very urban topographies, and the people who move within them, is one of the points of reference in the work of Thomas Arslan, one of the key protagonists of German cinema, to whom we are dedicating a major retrospective in June and July. Arslan's cinema is one of movement and agility, which from the very start has enabled changes of perspective and opened up new contexts. ■

Ihr Arsenal-Team

KUMMATTY
(Govindan Aravindan, Indien 1979)

NIGHT COLONIES
(Apichatpong Weerasethakul, USA/Thailand 2021)

Animal, Mineral, Vegetable – Natur und Nichtmenschliches im Film

Unser Verhältnis zur Natur ist heutzutage kompliziert. Im Internetzeitalter liest man täglich neue Schlagzeilen über Umweltzerstörungen auf der ganzen Welt. Gleichzeitig dienen die Geräte, über die sich solche Nachrichten verbreiten, auch dazu, sich die dazugehörigen Bilder – brennende Wälder, weggeschwemmte fruchtbare Böden oder vom Aussterben bedrohte Tiere – hartnäckig vom Leib zu halten, es sei denn, man ist unmittelbar davon betroffen. Wenn man in der Stadt lebt, wo oft noch das kleinste Stück ungenutzter Fläche von Wohnungsbau, Infrastruktur oder Handel aufgefressen wird, verkümmert der alltägliche Kontakt zur Natur und ihren zahlreichen nichtmenschlichen Entitäten (Tiere, Pflanzen, Steine). In Zeiten, in denen es kaum dringlicher sein könnte, den Folgen jahrhundertelangen menschlichen Einwirkens auf die Umwelt zu begegnen oder zu versuchen, sie rückgängig zu machen, ist es ein Paradox – und ein Problem –, dass vielen von uns in der westlichen Welt die Natur so weit weg vorkommt: Diese seltsame Abgetrenntheit wirkt oft lähmend. Wie können wir wieder mit den Rhythmen der Natur in Einklang kommen? Wie erschließen wir uns die Perspektiven der Tiere,

Pflanzen und Steine, die diese Welt wie wir bewohnen, und was können wir von ihnen lernen? Wie lässt sich die Tatsache begreifen, dass unsere eigene Position nur eine von vielen ist? Was folgt daraus für unser Handeln?

Auch wenn die Abhängigkeit von Bildschirmen Teil des Problems ist, hat die große Leinwand im Kino schon immer anders funktioniert: als Fenster zu unzähligen anderen Welten, die Welt der Natur eingeschlossen. Als Reaktion auf unser zunehmend gestörtes Verhältnis zur Natur und angesichts anhaltender Debatten in der Gesellschaft zum Leben im Anthropozän haben zahlreiche zeitgenössische Filmemacher*innen und Künstler*innen aus aller Welt die einzigartigen Möglichkeiten des Kinos genutzt, um uns in ganz konkrete Umweltkontexte hinein zu versetzen. Dabei lassen sie das Tierische, Mineralische und Pflanzliche in den Vordergrund treten und verwischen gezielt die so strikt erscheinende, doch in Wirklichkeit überraschend durchlässige Grenze, die uns von der Natur trennt. Die Nutzung des Mediums Kino für solche Anliegen ist indes nicht neu. In der Filmgeschichte finden sich zahllose Filme, die sich mit der Natur und ihren verschiedenen Wesen auseinandergesetzt



und sich dabei auf eine beindruckend breite Palette unterschiedlicher Traditionen und Verfahren bezogen haben.

Vor diesem Hintergrund untersucht das Filmprogramm „Animal, Mineral, Vegetable – Natur und Nichtmenschliches im Film“ das komplexe Verhältnis von Mensch und Natur und zeigt auf vielfältige, sinnliche und oft höchst unterhaltsame Art und Weise, was auf der großen Leinwand geschieht, wenn Tiere, Pflanzen und Mineralien in den Mittelpunkt rücken: Kinder, die zu Hunden werden, jahrhundertalte Bäume, bedrohliche Felsformationen, mordlustige Affen, pralle Melonen, bebende Steine, endlose Wiesen voller tanzender Blüten und viel, viel mehr. Die Auswahl besteht aus 30 kurzen, langen und mittellangen Filmen, stellt das zeitgenössische Kino in einen fruchtbaren Dialog mit beinahe 100 Jahren Filmgeschichte und versammelt Spiel-, Genre-, Dokumentar-, Essay- und Experimentalfilme aus allen Kontinenten. Auf diese Weise versucht die Reihe, die immense Vielfalt der Natur durch eine ähnliche Diversität filmischer Formen abzubilden.

Das Programm umfasst Werke filmhistorischer Größen (Maya Deren, Robert Bresson, Víctor

Erice, George A. Romero, Joaquim Pedro de Andrade, Toshio Matsuomoto) ebenso wie Filme von einigen der faszinierendsten Regisseur*innen des Gegenwartskinos (Deborah Stratman, Mark Jenkin, Michelangelo Frammatino, João Salaviza & Renée Nader, Shambhavi Kaul). Dazu kommen Arbeiten von Filmemacher*innen, die sich immer wieder mit der Natur und ihren nichtmenschlichen Wesenheiten auseinandergesetzt haben (Rose Lowder, Apichatpong Weerasethakul, Pierre Creton, Artawasd Peleschjan). Einige Filme der Reihe laufen als Berliner Premiere sowie als neue Restaurierungen. Wir freuen uns, dass die Filme sowie deren Themen und kinematografische Ansätze weitere Kontextualisierungen durch Einführungen von und Gesprächen mit Filmschaffenden (Rose Lowder, Shambhavi Kaul), Künstler*innen/Wissenschaftler*innen (Deborah Stratman, Emilio Varavella) und einer Schriftstellerin (Joanna Pocock) erfahren werden.

Das Programm findet in einer Jahreszeit statt, in der sich die Natur von ihrer üppigsten Seite zeigt, und lädt dazu ein, im Kinosaal auf verschiedenste Art mit dieser Natur in Kontakt zu treten. Man kann all den unterschiedlichen Kreaturen be-

BLOOM
(Helena Girón, Samuel M. Delgado, Spanien 2023)

ARAYA
(Margot Benacerraf, Venezuela 1959)

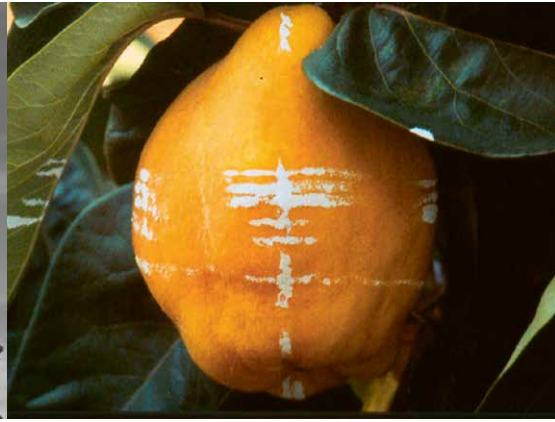
EL SOL DEL MEMBRILLO
(Dream of Light, Víctor Erice, Spanien 1992)



gegen, die unmittelbar unter uns leben (**THE PRIVATE LIFE OF A CAT, NIGHT COLONIES, 33 ZVĚŘI ZIEMASSVĚTKIVEČÍTI**), von der Weisheit der Esel und Nachtigallen lernen (**AU HASARD BALTHAZAR, LA VOIX DU ROSSIGNOL**) und die Welt buchstäblich mit den Augen von Tieren sehen (**MONKEY SHINES, ANIMAL CINEMA**). Man kann Unterhaltungen zwischen Menschen und Pflanzen beiwohnen (**USUZUMI NO SAKURA**), beängstigt beobachten, wenn Flechten auf menschlichem Fleisch wachsen (**ENYS MEN**), und das volle erotische Potenzial von Wassermelonen und botanischen Zeichnungen entdecken (**VEREDATROPICAL, UN PRINCE**). Man kann die wahre Dimension geologischer Zeit begreifen (**LAST THINGS, PICNIC AT HANGING ROCK**), beobachten, wie Mineralien entstehen und den menschlichen Körper formen (**ARAYA, ISHI NO UTA**), und spüren, wie die Erde unter uns bebt und zittert (**LA NATURE, SLOW SHIFT**). Außerdem können wir spezifisch indigene Perspektiven auf Natur und Landschaft kennenlernen (**CROWRĀ, FAINTING SPELLS, CERRO SATURNO**), durch Landstriche wandern, in denen die Grenze zwischen Mensch und Natur völlig verschwimmt (**TERRA MATER, QUIPROQUO**), und über die spezifische

Darstellung der Natur und ihrer Wesenheiten im Kino und darüber hinaus nachdenken (**THE SKY ON LOCATION, LA SOURCE DE LA LOIRE, EL SOL DEL MEMBRILLO**).

KUMMATTY (Govindan Aravindan, Indien 1979 | 1.6.) Eines Tages taucht in einem indischen Dörfchen ein fremder Mann auf. Der kleine Chindan und seine Freunde fürchten sich zunächst vor ihm und nennen ihn Kummatty („Buhmann“). Als sie jedoch merken, dass Kummatty den ganzen Tag nichts anderes tut, als unter dem riesigen Baum beim Tempel zu sitzen und zu singen, entwickeln sie Zuneigung für den Sonderling. Schließlich macht sich der scheinbar harmlose Exzentriker wieder auf den Weg – und erst da offenbaren sich seine wahren Kräfte: Während er mit den Kindern singend durch die Felder tanzt, verwandelt er jedes von ihnen in ein anderes Tier. Chindan wird zum Hund und rennt panisch davon, wodurch er das Ende des Lieds und den Moment verpasst, in dem seine Freund*innen wieder in ihre menschliche Gestalt zurückverwandelt werden. Wie kommt Chindan mit seinem Leben als Hund zurecht? Und muss er für immer ein Hund bleiben? Govindan Aravindans bezaubernder Kinderfilmklas-



siker, vor Kurzem von Martin Scorseses Film Foundation restauriert, strotzt vor lebendigen Farben und atemberaubenden Naturaufnahmen – ein Märchen, das auf seinem Weg zu einem glücklichen Ausgang immer wieder zwischen Heiterkeit und Melancholie changiert.

Im Werk von Apichatpong Weerasethakul wird das Nichtmenschliche häufig hervorgehoben, **NIGHT COLONIES** (Apichatpong Weerasethakul, USA/Thailand 2021 | 1.6.) bildet da keine Ausnahme. Der hypnotische Kurzfilm spielt während eines Sturms in einer rätselhaft menschenleeren Hütte im Dschungel: Auf einem in Neonlicht getauchten Bett versammelt sich eine Gemeinschaft von Eidechsen und summenden Insekten; menschliche Belange rücken dabei immer weiter in den Hintergrund.

ENYS MEN (Mark Jenkin, GB 2021 | 2.6.) Wir schreiben das Jahr 1973. Auf einer ansonsten unbewohnten Insel vor der Küste Cornwalls ist eine ehrenamtlich für den Wildlife Trust arbeitende Frau angehalten, die örtliche Pflanzenwelt zu beobachten. Ein Tag gleicht dem anderen: Tee kochen, Bücher über die Umweltbewegung lesen, über Funk mit Kollegen auf dem Festland sprechen, zu den Klippen bei der

ehemaligen Zinnmine spazieren, dort wachsende seltsame Blumen in Augenschein nehmen, schließlich „keine Veränderungen“ ins Logbuch eintragen. Doch birgt die Abgeschiedenheit starke Kräfte, und in der nunmehr verlassenem Landschaft scheint deren industrielle Vergangenheit geradezu herumzuspuken. Als Flechten sich auszubreiten beginnen, zunächst über die Blumen, dann auch auf dem Körper der Frau, steigert sich die Einsamkeit rasch zu einem Grauen. Mark Jenkins Nachfolgefilm zu *Bait* (Berlinale Forum 2019) wurde auf selbstentwickeltem 16-mm-Material gedreht. Entsetzen erzeugt er durch Rhythmus, Wiederholung und Abweichung. Dabei wird anschaulich, wie die Natur am Ende immer alles zurückfordert.

BLOOM (Helena Girón, Samuel M. Delgado, Spanien 2023 | 2.6.) ist ein imaginäres Porträt der Phantominself San Borondón, gedreht auf flirrendem 16-mm-Analogfilm: ausgedehnte Felslandschaften, sich im Wind wiegende Ries Blumen, Unterwassercreaturen, Gläser mit Präparaten, gepresste Trockenblumen – Naturerkundung als Melancholie und Einsamkeit.

ARAYA (Margot Benacerraf, Venezuela 1959 | 4.6.) Zu überwältigenden Bildern einer kargen,

AU HASARD BALTHAZAR
(Robert Bresson, F/S 1966)

LA VOIX DU ROSSIGNOL
(The Voice of the Nightingale, Ladislav Starevich, F 1923)

PICNIC AT HANGING ROCK
(Peter Weir, Australien 1975)



vom Wellengang des Ozeans umspülten Felsenlandschaft beschreibt ein einführender Kommentar im Off, wie Salz aus der Interaktion von Meer und Sonne entsteht. Auf der venezolanischen Halbinsel Araya ist das Mineral seit Beginn der Kolonialzeit die wichtigste Quelle des Wohlstands, und noch in den späten 50er Jahren wird es mit kaum größerem technischen Aufwand als dem Einsatz von Schaufeln und Schubkarren abgebaut: zeitlose, ritualisierte „Gesten des Salzes“, die große Pyramiden aus glitzernden Kristallen anhäufen und die Körper der sie ausführenden Menschen aktiv formen. Margot Benacerrafs poetischer Dokumentarfilm kontrastiert die Schönheit des natürlichen Umfelds mit den vielen Entbehrungen, die mit der Salzgewinnung einhergehen. So fängt er auch eine in ihrer Unmittelbarkeit einzigartige, aber auch höchst ambivalente Verbindung zwischen Mineral und Mensch ein, kurz bevor diese Verbindung für immer getrennt wird. Zerstört die Ankunft der Maschinen eine Lebensweise oder verschafft sie ihr Erleichterung?

TERRA MATER – MOTHER LAND (Kantarama Gahigiri, Ruanda/Schweiz 2023 | 4.6.) entwirft das traumwandlerische Porträt einer Landschaft,

die zu gleichen Teilen natürlich und von Menschenhand geschaffen ist: eine Müllhalde in Ruanda, Heimstatt für Bäume, Vögel und Menschen und (sichtbare) Folge von Kolonialismus, Rohstoffabbau und Globalisierung.

EL SOL DEL MEMBRILLO (Dream of Light, Víctor Erice, Spanien 1992 | 6.6.) Der kleine Quittenbaum mitten im Hinterhof von Antonio López' Haus in Madrid ist nichts Besonderes; trotzdem zieht er die volle Aufmerksamkeit des Malers auf sich. Ende September stellt dieser eine Staffelei im Freien auf und beginnt ein Bild von dem Schössling zu malen – eine Studie über grüne Blätter, gelbe Früchte und wechselnde Lichtverhältnisse. Weiße Farbstriche auf der Borke und den Quitten versuchen, die verschiedenen Elemente der Komposition festzuhalten, aber der Baum wächst immer weiter. Aus Tagen werden Wochen, der Spätsommer geht in den Herbst über, Alltag wird eingefangen: der Alltag des Hauses, des Viertels und der ganzen Stadt. Dabei fungiert der Baum gleichzeitig als Achse, um die sich alles dreht, sowie als Treffpunkt für López' Gespräche mit Freund*innen, Nachbar*innen und Passant*innen. In einem dieser Gespräche sagt López, sein Gemälde wolle „den

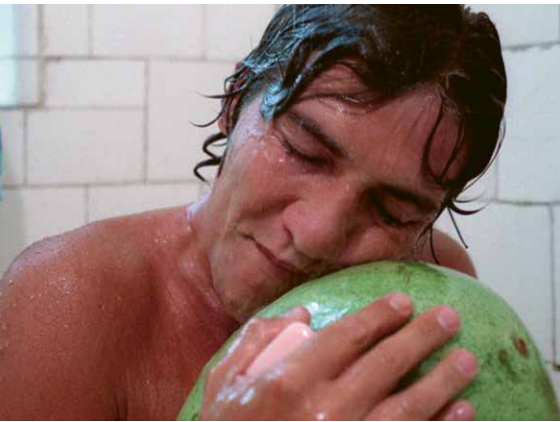


Baum begleiten“ – die Beschreibung trifft ebenfalls auf Ericas dritten, preisgekrönten abendfüllenden Film zu, auf die empfindsame, nachdenkliche Darstellung all der mannigfaltigen Vorstellungen und Gefühle, die geduldiges Beobachten der Natur hervorrufen kann; in den letzten Einstellungen des Films wird die Staffelei ersetzt durch eine Kamera.

AU HASARD BALTHAZAR (Zum Beispiel Balthazar, Robert Bresson, Frankreich/Schweden 1966 | 7.6.) Der Esel und Titelheld aus Robert Bressons zeitlos bewegendem Drama zählt zu den berühmtesten nichtmenschlichen Protagonisten der gesamten Filmgeschichte. Von Kindern gestreichelt und mit Blumen geschmückt, kommt Balthazar in einer Idylle auf dem französischen Land zur Welt, bevor ein Leben voll harter Arbeit beginnt – ein Leben, in dem das Lasttier von einem unachtsamen Besitzer zum nächsten weitergereicht wird und in dem Schinderei und Grausamkeiten an der Tagesordnung sind. Balthazars Schicksal mag für ein Tier seiner Art weitverbreitet sein, seine Duldsamkeit hält – so Bresson – dennoch eine Lehre bereit, die weit über das Tierreich hinaus ausstrahlt: In einer Welt nicht enden wollender Entbehrungen für

Wesen aller Art heißt Aushalten Gnade finden. **LA VOIX DU ROSSIGNOL** (The Voice of the Nightingale, Ladislav Starevich, Frankreich 1923 | 7.6.) ist eine frühe filmische Illustrierung dessen, was die Weisheit der Tiere uns lehren kann – ein bezauberndes Zeichentrick-Märchen, in dem eine Nachtigall einem kleinen Mädchen beibringt, wie das Leben der Vögel aussieht.

PICNIC AT HANGING ROCK (Picknick am Valentinstag, Peter Weir, Australien 1975 | 8.6.) Valentinstag im Jahr 1900. Die Mädchen des Appleyard College machen einen Tagesausflug zum Hanging Rock. Die Gruppe ist in einer Kutsche unterwegs, und während der Fahrt erläutert die Lehrerin Miss McCraw, die vulkanische Felsformation mitten im australischen Hinterland sei lediglich eine Million Jahre alt, geologisch gesehen also noch jugendlich. Am Ziel angekommen, scheint in der Tat eine andere Zeitlichkeit zu herrschen. Uhren bleiben stehen und alle schlafen ein, nur vier der Mädchen nicht sowie Miss McCraw, die allesamt den Felsen besteigen, wie in Trance, und daraufhin spurlos verschwinden. Während das Internat und die örtliche Gemeinde hysterisch nach Erklärungen suchen, die es nie geben wird, wacht der Felsen weiter über die



Landschaft, so wie er es bereits seit Jahrtausenden tut: teilnahmslos, gleichgültig, unverändert. Der Kern von Peter Weirs klassischem Filmrätsel ist das eigentlich Beunruhigende an ihm: Angesichts der geologischen Zeit sind die Belange der Menschen nur ein Wimpernschlag.

Die Beziehung zwischen Mensch und Pflanze kann so viele unterschiedliche Formen annehmen wie die Flora selbst – was nicht zuletzt in diesem Programm zur Anschauung gelangt. **VEREDA TROPICAL** (Joaquim Pedro de Andrade, Brasilien 1979 | 9.6.), der bei seiner Veröffentlichung vom Militärregime wegen seines befreienden Potenzials verboten wurde, macht frisches Obst und Gemüse zu Objekten der Begierde und erzählt die urkomisch-transgressive Geschichte eines klugen, wortgewandten Mannes, der sich verliebt hat – in eine Wassermelone.

In **FAINTING SPELLS** (USA 2018 | 9.6.) webt Sky Hopinka eine Reihe von Geschichten rund um die Xąwjska oder Indianerpfeife (botanisch: *Monotropa uniflora*), die traditionell von der Ho-Chunk Nation zur Belebung bei Ohnmachtsanfällen verwendet wird: Gespräche mit einer Pflanze als Führerin, Beschützerin und Freundin,

die auch beispielhaft für eine spezifisch indigene Perspektive auf die Natur stehen.

Regisseurin Haneda Sumiko hat berichtet, sie hätte während der Dreharbeiten zu **USUZUMINO SAKURA** (The Cherry Tree with Gray Blossoms, Japan 1977 | 9.6.) das Gefühl gehabt, sie würde mit dem uralten Kirschbaum, der das lebendige Zentrum dieses Films bildet, eine regelrechte Unterhaltung führen. Das riesige, nach wie vor wachsende Lebewesen wacht über die örtliche Gemeinschaft in der Präfektur Gifu und spendet ihr Trost – schon seit mehr als tausend Jahren.

LA NATURE (Artawasd Pelechjan, Frankreich/Armenien/Deutschland 2020 | 13.6.) Artawasd Pelechjans erster Film seit über 25 Jahren zeigt dasselbe unbeirrbar Interesse an der Natur und ihren Mustern, welches schon das bisherige Gesamtwerk des armenischen Virtuosen durchzieht. Durch Pelechjans unnachahmliches Gespür für Montage verschmilzt dieser monumentale Found-Footage-Katastrophenfilm Schwarz-Weiß-Bilder unterschiedlichster Quellen und Texturen und etabliert auf diese Weise eine Vogelperspektive oder sogar einen Himmelsblick, gerichtet auf die Erde und auf das, was geschieht, wenn sie bebt und erschüttert wird. Vom Himmel



VEREDA TROPICAL

(Joaquim Pedro de Andrade, Brasilien 1979)

USUZUMI NO SAKURA

(The Cherry Tree with Gray Blossoms,
Haneda Sumiko, Japan 1977)

UN PRINCE

(Pierre Creton, Frankreich 2023)

aus betrachtet, beschwören die Bilder der Vulkanerausbrüche, Lawinen, Sturmfluten, Sturzweilen, Wirbelstürme und Tornados die zeitgemäße Vision von einer Welt am Abgrund herauf, eine ernüchternde Erinnerung daran, dass die Natur menschlichen Bemühungen gegenüber vollkommen gleichgültig bleibt.

Ausgedehnte monochrome Felsflächen in den Anden bilden das Gerüst von **CERRO SATURNO** (Miguel Hilari, Bolivien/USA 2022 | 13.6.), in dem die Kamera eine Mondlandschaft nach Spuren menschlicher Existenz durchkämmt und nach und nach zu einer Stadt in den Bergen vordringt sowie zu den menschlichen Gesichtern, die sie bewohnen.

UN PRINCE (Pierre Creton, Frankreich 2023 | 14.6.) Der Regisseur Pierre Creton ist selbst auch Landwirt; Pflanzen, Tiere und das bäuerliche Leben waren schon immer integraler Bestandteil seines Werks. **UN PRINCE** ist daher keine Ausnahme, markiert jedoch eine Art Durchbruch für Creton: 2023 wurde er in die Top Ten der Cahiers du Cinéma-Jahrescharts aufgenommen. Erzählt wird die Geschichte von Pierre-Joseph, einem jungen Gärtnerlehrling, sowie verschiedener Menschen, mit denen er in der windum-

tosten Normandie in Kontakt kommt: ein Botaniklehrer, der Chef einer Gärtnerei, ein mysteriöser indischer Prinz – Begegnungen, die sich oft sexuell entwickeln. In dieser ländlichen Gegend schlafen Männer ganz selbstverständlich mit Männern, Altersunterschiede spielen nicht die geringste Rolle, und die Natur ist eine unerschöpfliche Quelle erotischen Potenzials: Sperma, das nach einem Tag im Wald nach Bucheckern schmeckt, Zeichnungen, die botanische Motive mit erigierten Penissen kombinieren, der unwiderstehliche Nervenkitzel der Jagd. Wegen Cretons lässig entgrenzter Auffassung vom Begehren besitzt seine wehmütige, spielerisch-transgressive Autofiktion – größtenteils aus dem Off erzählt (u.a. mit der Stimme von Mathieu Amalric) – eine sanft utopische Dimension.

THE PRIVATE LIFE OF A CAT (Alexander Hammid, Maya Deren, USA 1947 | 17.6.) Ein häuslicher Raum wird komplett Katzen überlassen, kein Mensch in Sicht: Zwei Katzen paaren sich, gründen eine Familie, bekommen einen Wurf Kätzchen und beobachten, wie die Kleinen miteinander spielen und aufwachsen. Beinahe durchgängig aus der Katzenperspektive gefilmt,



weist dieses stumme Beobachten einer nicht-menschlichen Familie in Schwarz-Weiß alle erforderlichen Niedlichkeiten der zeitgenössischen Katzensvideo-Manie auf, allerdings angereichert mit experimentellen Texturen aus Fell und Fleisch und mit einer langen Geburtssequenz gnadenlos expliziter Einzelheiten.

Eine menschliche Wohnung, festgehalten in klarem Schwarz-Weiß, bildet auch in **33 ZVĚRI ZIEMASSVĚTKI VEČĪTIM** (33 Animals of Santa Claus, Laila Pakalniņa, Lettland 2011 | 17.6.) den zentralen Schauplatz. Der Dokumentarfilm ist das rasend komische Porträt einer überaus sympathischen Frau mittleren Alters namens Santa Claus, die ihre Plattenbauwohnung fröhlich mit 33 (!) verschiedenen Haustieren teilt: mit Hunden, Katzen, Nagetieren und Kaninchen sowie einem Meerschweinchen, einem Chinchilla, einer Taube und einer Krähe. Der chaotische Dauerlärm der Tiere überdeckt alles, auch das ständige Geplapper der Besitzerin, das sich bald selbst nur noch wie ein weiteres Tiergeräusch anhört. Und auch die vorwiegend unleidlichen Blicke der Katzen legen offen, dass diese Wohnsituation von einseitiger Begeisterung geprägt ist.

LE QUATTRO VOLTE (Vier Leben, Michelangelo Frammatino, Italien/Deutschland/Schweiz 2010 | 19.6.) Michelangelo Frammatinos gefeierter, faszinierender, sich jeglicher Kategorisierung entziehender Film entfaltet sich entlang vier nahtlos miteinander verbundener Teile, auf die die vier „Wendungen“ des Titels anspielen. Der erste Teil konzentriert sich noch auf die Welt der Menschen und erzählt die Geschichte eines alternden Ziegenhirten. Die anschließenden drei Teile stellen jeweils verschiedene nichtmenschliche Entitäten in den Vordergrund: eine Ziege (das Tierische), eine Tanne (das Pflanzliche) und die aus deren Holz gewonnene Holzkohle (das Mineralische). **LE QUATTRO VOLTE** ist eine akribisch konstruierte Fiktion, deren lange Einstellungen und fast vollkommene Wortlosigkeit den Anschein erwecken, ein beobachtender Dokumentarfilm zu sein. Dieses Werk markiert den Beginn eines neu erwachenden Interesses für das Nichtmenschliche auf der großen Leinwand. **SLOW SHIFT** (Shambhavi Kaul, Indien 2023 | 19.6., zu Gast: Shambhavi Kaul) zeigt eine Weltkulturerbestätte in Hampi, Indien, die heute Languren-Affen und bröckelnden Felsen überantwortet ist: Vor der Kulisse menschgemachter



THE PRIVATE LIFE OF A CAT
(Alexander Hammid, Maya Deren, USA 1947)

ZVĒRI ZIEMASSVĒTKI VECĪTIM
(33 Animals of Santa Claus, Laila Pakalniņa, Lettland 2011)

LE QUATTRO VOLTE
(Vier Leben, Michelangelo Frammatino, I/D/CH 2010)

Ruinen beanspruchen Tiere und Gestein das Gebiet scheinbar jeweils für sich.

Das Werk der französisch-peruanischen Experimentalfilmlegende Rose Lowder widmete sich schon immer der Natur und ökologischen Fragestellungen. Ihre fortlaufende Bouquets-Serie spiegelt das bereits in ihrem Titel wider. Dabei handelt es sich um eine Zusammenstellung exakt einminütiger, stumm gefilmter „Blumen“, aufgenommen im Einzelbildverfahren. Wie in all ihren Filmen verwendet Lowder auch hier eine 16-mm-Bolex-Kamera, um die Natur in Fragmente zu zerlegen und nach ihrem eigenen Rhythmusgefühl und ihrer persönlichen Logik neu zu kombinieren. So schafft sie auf besondere Weise strukturelle Miniaturen, in denen Fauna, Flora und Landschaft durch formale Entscheidungen erfahrbar gemacht werden.

QUIPROQUO (Frankreich 1992 | 21.6.) bereist die hybride Landschaft Südfrankreichs, in der sich die Schönheit der Natur ständig an Markern einer Industrietechnologie reibt. **BOUQUETS 21-30** (Frankreich 2001-2005 | 21.6.) ist eine Ansammlung flüchtiger Porträts landwirtschaftlich-ökologischer Stätten voller Tiere, Vegetation und allen erdenklichen Blüten. **LASOURCEDELA**

LOIRE (Frankreich 2022 | 21.6.) zeichnet den Oberlauf der Loire als plätschernden Bergbach nach und trennt dabei Ton vom Bild, um die Aufmerksamkeit für beide zu schärfen. Und **BOUQUETS 31-40** (Frankreich 2014-2022 | 21.6.) erkundet neue ökologische Orte, welche diesmal auch Kaninchen, Schildkröten, Schmetterlinge und Katzen beherbergen. Wir freuen uns sehr, Rose Lowder im Arsenal zur Vorstellung des Programms willkommen zu heißen.

THE SKY ON LOCATION (Babette Mangolte, USA 1982 | 23.6., Einführung: Joanna Pockock) Leuchtende 16-mm-Bilder fangen viele der wichtigsten Sehenswürdigkeiten und Orte des amerikanischen Westens ein – den Yellowstone National Park, das Death Valley, den Mount St. Helens, den Grand Canyon –, über vier Jahreszeiten und mit einem scharfen Auge für ganz bestimmte Farbschattierungen und Lichtwechsel. Diese Aufnahmen grenzenloser Naturlandschaften werden von drei Kommentarstimmen flankiert, eine davon gehört der Regisseurin selbst. Die Übergänge zwischen ihren persönlichen Eindrücken beim Drehen des Films, Kommentaren und Zitaten von außen sowie historischen Zeugnissen bleiben bewusst unmarkiert,



während sich nach und nach eine kluge, immer vielschichtiger werdende Befragung sowohl der konkret gezeigten Landschaften als auch von Landschaft als abstraktem Begriff zusammenfügt. Wann wird Natur zu Landschaft? Wie wird sie geformt durch unsere früheren visuellen Erfahrungen, durch den Blickwinkel, von dem aus wir sie betrachten? Und wo in den scheinbar unbevölkerten Panoramen lauern die Spuren menschlicher Eingriffe? „Im Gegensatz zu den ersten Einwanderern wissen wir, was auf der anderen Seite des Horizonts liegt.“ (BM)

CROWRĀ (The Buriti Flower, João Salaviza, Renée Nader Messoro, Brasilien/Portugal 2023 | 27.6.) Für die Krahô im Nordosten Brasiliens existiert praktisch keine Grenze zwischen Mensch und Nichtmensch. Ihr Alltag spielt sich hauptsächlich im Freien ab, wobei Fluss und Regenwald Erweiterungen des häuslichen Raums darstellen. Pflanzen werden unterschiedlich genutzt: zum Korbflechten, als Medizin oder als Gegenstand von Liedern (wie bei dem Gesang, der dem Film seinen Titel stiftet). Tiere wie die Aras und die Ameisenbären sind den Menschen gleichgestellt. Doch diese besondere Beziehung zur Natur ist mehr denn je bedroht: Im fernen

Brasília werden die Rechte der Indigenen weiter beschnitten, des Nachts sind nach wie vor Wilderer zugange, und in Träumen nachgelebte Traumata der Geschichte drohen sich in der Gegenwart zu wiederholen. João Salaviza und Renée Nader Messoro erkunden einen Ort und Menschen, die in einem einzigartigen Gleichgewicht mit ihrer Umwelt leben – und stoßen vor allem auf Spannungsverhältnisse. Ihr Film ist gleichzeitig intim, weit ausgreifend und zutiefst politisch sowie reich an Farben, Stimmungen und Zwischentönen. Die Krahô haben auch am Drehbuch mitgeschrieben. In ihrer Funktion als Laiendarsteller tragen sie den Film – dem dafür bei den Filmfestspielen von Cannes 2023 in der Sektion Un Certain Regard der Ensemble-Preis verliehen wurde.

ISHI NO UTA (The Song of Stone, Toshio Matsumoto, Japan 1963 | 29.6.) Der Granit aus dem Dorf Aji – im bergigen Norden von Shikoku gelegen, einer der vier Hauptinseln Japans – gilt als der schönste im ganzen Land. Von der Wiege bis zur Bahre prägt er das Leben der dort ansässigen Steinmetze, die den Stein als ebenso lebendig ansehen wie sich selbst. Toshio Matsumotos experimentelles Porträt eines Granitstein-

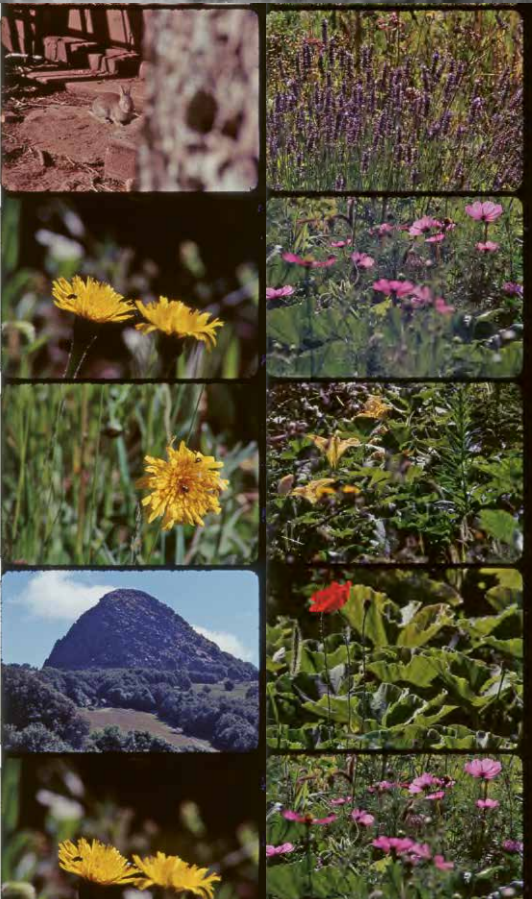


THE SKY ON LOCATION
(Babette Mangolte, USA 1982)

CROWRÄ
(The Buriti Flower, João Salaviza, Renée Nader Messora,
Brasilien 2023)

ISHI NO UTA
(The Song of Stone, Toshio Matsumoto, Japan 1963)

BOUQUETS 31-40
(Rose Lowder, F 2014-2022)



bruchs, seiner Produktionsabläufe und seiner einzigartigen Formen und Texturen besteht fast ausschließlich aus Fotos, deren Bewegungslosigkeit eine formale Entsprechung zu ihrem Gegenstand herstellt: Matsumoto zufolge bearbeiteten Filmschaffende das Bild auf dieselbe Weise wie Steinmetze den Stein.

LAST THINGS (Deborah Stratman, Frankreich/USA/Portugal 2023 | 29.6., Einführung: Deborah Stratman) Ausgehend von zwei Romanen des französisch-belgischen Autors J.-H. Rosny versucht sich der Film an einer Perspektive der Gesteine, indem er diese Frühwerke der Science-Fiction-Literatur mit Hilfe eigentümlich sinnlicher wissenschaftlicher Erklärungen und Diagramme visualisiert und erweitert – ein regelrechtes Register ergänzender Texte und, Bild für Bild, der mineralischen Welt in ihrer strahlendsten Form. Dicht und verschlungen, ist **LAST THINGS** apokalyptisch und optimistisch zugleich: Das Gestein wird alles überdauern, auch uns Menschen – darin liegt ein eigenartiger Trost.

MONKEYSHINES (George A. Romero, USA 1988 | 30.6.) Der junge Jurastudent Allan ist von einem Lastwagen angefahren worden. Seitdem ist er querschnittsgelähmt und braucht ständige Be-



MONKEY SHINES
(George A. Romero, USA 1988)

treuung. Dafür findet sein Freund, der Wissenschaftler Geoffrey, eine perfekte, wenn auch etwas unorthodoxe Lösung: ein Kapuzineräffchen namens Ella, das speziell darauf trainiert wurde, auf all seine Bedürfnisse einzugehen. Allan und Ella gehen bald eine so intensive Bindung ein, dass Allan anfängt, die Welt mit Ellas Augen zu sehen. Was Allan allerdings nicht weiß, ist, dass Geoffrey mit Ella ein Experiment durchführt und ihr ein Serum spritzt, das ihre Intelligenz steigern soll. Es treten unerwünschte Nebenwirkungen auf: Ella reagiert in zunehmendem Maße aggressiv ... George A. Romeros unterhaltsamer Horrorfilm beleuchtet die Gefahren, die einer unkontrollierten Wissenschaft im Allgemeinen und Tierversuchen im Besonderen innewohnen. Dafür nimmt er eine auf mörderische Weise aus dem Gleichgewicht geratene nichtmenschliche Perspektive ein und sorgt so für Genre-typischen Nervenkitzel bester Art.

ANIMAL CINEMA (Emilio Varavella, Italien 2017 | 30.6., Einführung: Emilio Varavella) ist ein faszinierendes Kompendium von YouTube-Videos, die zeigen, wie Tiere Kameras stehlen und sie allein aus ihrem Instinkt heraus bedienen: ein Film, bei dem Eichhörnchen, Affen, Löwen und

Vögel Co-Regie führen, wobei der Schnitt die unterschiedlichen zoologischen Perspektiven geschmeidig miteinander verbindet und daraus eine fließende nichtmenschliche Sicht auf die Welt macht. (jl)

■ Children turned into animals, menacing rock formations, whole meadows of swaying flowers: "Animal, Mineral, Vegetable" examines the relationship between humans and nature and looks at what happens on the big screen when animals, plants and rocks come to fore. ■

Das Programm wurde kuratiert von James Lattimer und vom Hauptstadtkulturfonds gefördert. Mit Dank an Salvador Amores, Erika Balsom, Cecilia Barrionuevo, Burak Çevik, Jesse Cumming, Jeronimo Rodriguez und Gustavo Vinagre.

In Bewegung – Die Filme von Thomas Arslan

Thomas Arslan (*1962) ist seit nahezu 30 Jahren eine zentrale Figur des deutschen Gegenwartskinos. Als ein Vertreter der sogenannten Berliner Schule hat er es mit einer auf Reduktion setzenden Ästhetik erneuert und um einen stilisierten Alltagsrealismus bereichert, mit seiner Berlin-Trilogie über deutsch-türkische Jugendliche eine spezifische Form des postmigrantischen Kinos *avant la lettre* entwickelt und im Bereich Genrekino mit Gangsterfilmen, einem Western und einem Roadmovie brilliert. Der Fokus seiner Filme liegt häufig weniger auf äußeren Vorgängen als auf der Beschreibung innerer Zustände. In seinen dokumentarischen Arbeiten lässt er sich mit großer stilistischer Klarheit auf das ein, was er vorfindet. Die Erkundung des Berliner Stadtraums prägt viele seiner Filme auf unnachahmliche Art – wobei Raum bei Arslan meist über Menschen in Bewegung erzählt wird, in Berlin genauso wie im Wilden Westen. Das ist buchstäblich zu verstehen: Arslans Kino zeigt gerne, wie die Figuren gehen, alleine und nebeneinander, wie sie sich durch ihre Umgebung bewegen. Und es ist selbst in Bewegung: Ausgehend von Essen und Berlin weitet sich der geografische Radius seines Kinos über die Jahre, es verlässt

die Stadt ins Brandenburger Umland, später dann in die Türkei, nach Kanada und Norwegen, um jedoch stets auch wieder nach Berlin zurückzukehren.

Parallel zu einer Ausstellung im Neuen Berliner Kunstverein (n.b.k.) zeigt das Arsenal bis Anfang August eine Werkschau der Filme von Thomas Arslan. Am Eröffnungswochenende laufen frühe Kurzfilme aus Arslans Studienzeit an der DFFB sowie seine jüngste für die Ausstellung realisierte Arbeit **AM RAND REVISITED**. Außerdem freuen wir uns, in diesem Rahmen eine Preview seines aktuellen Thrillers **VERBRANNT ERDE** präsentieren zu können. Das Programm integriert außerdem einige für Arslan wichtige ästhetische Traditionslinien (Filme von Shirley Clarke, Jean Eustache, Orson Welles, Robert Bresson, Barbara Loden) – sein Kino ist spürbar mit filmhistorischer Reflexion grundiert – und wird flankiert von Gesprächen mit dem Filmemacher und zahlreichen Einführungen zu verschiedenen Aspekten seines Werks.

AMRAND (D 1991 | 15.6., zu Gast: Thomas Arslan) Entlang des ehemaligen Berliner Mauerstreifens im November/Dezember 1990 gedreht, hält der in einem Seminar von Peter Nestler an der

VERBRANNT E ERDE
(D 2024)

MACH DIE MUSIK LEISER
(D 1994)

DEALER
(D 1998)



DFFB entstandene Kurzfilm im Übergang befindliche Orte fest: An den Bezirksgrenzen von Neukölln/Treptow, Moabit/Mitte, Wedding/Prenzlauer Berg und Märkischem Viertel/Wilhelmsruh aufgenommene und durch Kamerateams verbundene Totalen zeigen Schrebergärten, Sackgassen, Bagger, Bauarbeiter, eine mobile Küche, vor allem aber weite, unbebaute Flächen – wie ein Stadtrand, der sich mitten durch die Stadt zieht. In **AM RAND REVISITED** (D 2024 | 15.6.) sucht Arslan, erneut selbst an der Kamera, mit einem zeitlichen Abstand von 32 Jahren im Dezember 2023 die für **AM RAND** ausgewählten Areale noch einmal auf und zeigt, was aus den ehemaligen Brachen mittlerweile geworden ist. Die Kombination beider Filme dokumentiert eindrücklich die drastische Transformation der Stadt.

IM SOMMER (DIE SICHTBARE WELT) (D 1992 | 15.6., zu Gast: Thomas Arslan) Paul möchte nicht arbeiten, hat kein Geld und lebt in den Tag hinein. Seine Freundin jobbt in einem Archiv und malt. An einem Sommertag streift er durch Berlin – Stationen sind u.a. das Europa Center, das Kino Royal Palast und der Kanal am Urban-Krankenhaus –, trifft Bekannte, hört Musik und liest. Die

meiste Zeit ist er für sich. „Mein Leben hat nichts Außergewöhnliches, aber durch die Art, wie ich darüber denke, wird es verwandelt.“ Thomas Arslan legt in seinem mittellangen DFFB-Abschlussfilm seinen Figuren Zitate in den Mund (wie dieses von Paul Valéry) und lässt sie auch zitathaft sprechen. Verstreute Hinweise im Bild: Céline, Brinkmann, Eustache. Formale Ambition trifft hier auf unspektakulären Alltag, die Anstrengungen des Nichtstuns auf das Licht des Sommers.

VERBRANNT E ERDE (D 2024 | 16.6., zu Gast: Thomas Arslan) Trojan (Mišel Matičević) ist ein Gangsteralter Schule – doch die alten Zeiten sind vorbei. Als er nach zwölf Jahren im Untergrund nach Berlin zurückkommt, um ein Gemälde von Caspar David Friedrich zu rauben, muss er erleben, dass die Geschäfte in seiner Branche jetzt anders funktionieren und es plötzlich nur noch ums nackte Überleben geht. Arslans Fortsetzung von **IM SCHATTEN** (D 2010 | 13.7.) ist stringent erzähltes Genrekino. Die Autofahrten sind als gleitende Bewegungen inszeniert, farbige Lichtakzente lassen die Nacht in verschiedenen Schattierungen von Schwarz leuchten, ein pulsierender Score setzt atmosphärische Akzente.



Auch Berlin hat sich verändert: Es zeigt sich hier als unwirtliche Stadt mit seelenlosen Hotels, verlassenen Parkplätzen und gläsernen Bauten. **MACH DIE MUSIK LEISER** (D 1994 | 18.6., Einführung: Diedrich Diederichsen & 17.7.) Es ist nicht leicht, jung zu sein. Für die drei 16-jährigen Freunde Frank, Andy und Florian steht das Ende der gemeinsamen Schulzeit kurz bevor und Zukunftsentscheidungen – Arbeit, Bundeswehr oder Abitur? – rücken in bedrohliche Nähe. Einstweilen hängen sie jedoch noch gemeinsam ab ohne viele Worte zu machen, auf Treppen, an Tankstellen, unter einer Autobahnbrücke. Sie rauchen, beobachten Mädchen, hören Musik, gehen zum Konzert einer Metal-Band, in die Disko, den Plattenladen und ins Autokino. Nicht einmal ein Revolver führt zu Aufregung. In seinem mit Laiendarsteller*innen besetzten und in seiner Heimatstadt Essen gedrehten Langfilmdebüt legt Thomas Arslan Gesten und Gangarten von Jugendlichen frei und zeichnet präzise ihr Lebensgefühl in einer Phase des Umbruchs. **GESCHWISTER – KARDEŞLER** (D 1996 | 20.6., Einführung: Till Kadritzke & 9.7.) Erol, Ahmed und Leyla sind Geschwister und leben mit ihren Eltern in Berlin-Kreuzberg. Der Vater ist Türke, die

Mutter Deutsche. Wenn Erol (Tamer Yiğit) schnellen Schrittes im Kiez zwischen Kottbusser Tor und Görlitzer Bahnhof unterwegs ist, und das ist er oft, trifft er immer auf jemanden, dem er Geld schuldet. Während Ahmed (Savaş Yurderi) gelassen auf das Abitur zusteuert und die schlagfertige Leyla (Serpil Turhan) eine Lehre in der Näherei macht, ist Erol ein Drifter. Seine einzige Perspektive ist der Wehrdienst in der Türkei, den er trotz Kritik antreten will. Familienstreits, Liebschaften, kleine Fluchten, Cliques-Slang und lange Gänge durch SO 36 – in jeder Szene mischt sich Alltagsbeobachtung mit formaler Verdichtung und verankert den Film fest in der Erfahrungswelt der von Laien verkörperten deutsch-türkischen Jugendlichen. **THE COOL WORLD** (Shirley Clarke, USA 1963 | 22.6., Einführung: Thomas Arslan) Der an Originalschauplätzen in Harlem mit Laiendarstellern gedrehte Klassiker des New American Cinema erzählt vom 14-jährigen Duke, der sich in den Kopf gesetzt hat, eine Waffe zu besorgen, um so Anführer einer jugendlichen Straßengang zu werden. Die raue Energie Harlems setzt Shirley Clarke mit einem Jazzsoundtrack von Dizzy Gillespie in eine filmische Erfahrung um, die in der



DER SCHÖNE TAG
(D 2001)

Abfolge alltäglicher Ereignisse trotz der Darstellung zerstörter Familien, Drogensucht, schwierigen Wohnverhältnissen, Gewalt und Marginalisierung nicht zur Sozialreportage wird. Der sparsam eingesetzte, atemlos-gehetzte Off-Kommentar der Hauptfigur ordnet nichts, sondern potenziert deren Ratlosigkeit.

DEALER (D 1998 | 26.6., Einführung: Michael Baute & 15.7.) „Seltsam, wie sich alles ändert!“ sagt der inhaftierte Kleindealer Can (Tamer Yiğit) am Ende aus dem Off. Als wisse er nicht, wie ihm geschehen ist. Dabei war ihm seine Situation allmählich bewusst geworden: Von seiner Freundin mit Tochter verlassen, von der Polizei observiert und von seinem Auftraggeber hingehalten, hatte er sich schließlich entschlossen, das Dealen aufzugeben und als Küchenhilfe zu arbeiten – um schon bald wieder zum Straßenverkauf von Drogen zurückzukehren. Der zweite Teil von Arslans Berlin-Trilogie zeigt Cans Abstieg (mit Anklängen an Bresson) ohne äußere Dramatik, unsentimental und fast kontemplativ. Eine ausgeprägte Farbdramaturgie und Close-ups des Protagonisten im Profil tragen zu einer gewissen Stilisierung bei – weit entfernt von einer Milieuschilderung beschreibt der Film

mit minimalistischen Mitteln vielmehr einen mentalen Zustand, den das Milieu produziert.

DER SCHÖNE TAG (D 2001 | 28.6., zu Gast: Serpil Turhan & 7.7.) Ein Sommertag in Berlin. Die 21-jährige Deniz (Serpil Turhan) ist ständig in Bewegung, zielstrebig und suchend zugleich, mit der U-Bahn, der S-Bahn, dem Taxi oder zu Fuß. Das ausgestellte Zurücklegen von Wegen in der Stadt – Südliche Friedrichstadt, Wannsee, Bahnhof Zoo, Tiergarten – verleiht diesem letzten Teil der Berlin-Trilogie einen ganz eigenen Rhythmus. Deniz trennt sich von ihrem Freund, trifft Mutter und Schwester, lernt unterwegs einen jungen Mann kennen. Das Nachdenken über die Liebe begleitet sie. Im Synchronstudio spricht sie Rohmers Film *Conte d'été* ein, bei einem Casting erzählt sie nüchtern und intensiv eine Szene aus *À nos amours* von Pialat nach, im Gespräch mit einer Wissenschaftlerin geht es um die Kulturgeschichte der Liebe. Nicht nur diese unterschiedlichen Sprechweisen und Referenzen machen den mit natürlichem Licht und Originalton gedrehten Film zu einem Raum der Reflexion. (bik) Die Werkschau wird im Juli fortgesetzt. Mit freundlicher Unterstützung des Neuen Berliner Kunstvereins (n.b.k.).

COMIZI D'AMORE

(Gastmahl der Liebe, Pier Paolo Pasolini, Italien 1964)



Magical History Tour – Talk to Me! (2)

Ein Technikschieb Ende der 50er Jahre revolutionierte (nicht nur) den Dokumentarfilm. Die Entwicklung leichter, synchronlaufender 16-mm-Kameras und Mikrofone, die Herstellung hochempfindlicher Filme und lichtstarker Objektive ermöglichte (z.T. diametral entgegengesetzte) Dokumentarfilm-Strömungen wie z.B. Direct Cinema in den USA, Cinéma vérité (resp. Chris Marker's „Ciné, ma vérité“) in Frankreich oder Free Cinema in Großbritannien. Hier die zurückhaltende Beobachtung „realer“ Ereignisse, dort Intervention in die Geschehnisse zwecks Inszenierung der „Realität“. Die im zweiten Teil der Magical History Tour zum Sprechen im Dokumentarfilm präsentierten Filme haben die unterschiedlichen Programmatiken der neuen Möglichkeiten und Diskussionen geprägt bzw. variieren diese Jahrzehnte später. Ein Reigen gesellschaftlicher Röntgenbilder, poetischer Alltagsfresken und filmischer Pulsnehmer der jeweiligen politischen Verhältnisse.

THERE'S A STRONG WIND IN BEIJING (Beijing de feng hen da, Ju Anqi, China 2000 | 1.6.) Frühling 1999 in Beijing, kurz vor dem 50. Jahrestag der Gründung der Volksrepublik. Ausgestattet mit einer 16-mm-Kamera wendet sich Ju Anqi auf

Plätzen, in Schulen, Schönheitssalons und öffentlichen Bädern direkt an die Bewohner*innen. Seine Frage lautet: „Finden Sie, es weht ein starker Wind in Beijing?“ Entsprechend der Mehrdeutigkeit des Wortes „feng“, das laut Texttafel nicht nur Wind, sondern auch Praxis, Sitte, Neuigkeit oder Information bedeutet, sind die Antworten so skurril wie vielsagend.

COMIZI D'AMORE (Gastmahl der Liebe, Pier Paolo Pasolini, Italien 1964 | 2. & 21.6.) Mit Sympathie, Forscherlust und Beharrlichkeit befragt Pasolini Dutzende Italiener*innen aller Altersstufen, gesellschaftlicher Stellungen und aus unterschiedlichen Regionen zu Sexualität und Liebe. Am Strand, auf dem Sportplatz, vor Fabrikeingängen geht es um sexuelle Freiheit, katholische Erziehung, Ehe und Scheidung, Homosexualität, Prostitution und Geschlechterrollen. Pasolini demaskiert Vorurteile und Alltagsplätze, gibt Verwirrung und Zögern Raum, schafft Platz für Zärtlichkeit und Humor. Das Interviewmaterial kombiniert er mit Gesprächen mit Alberto Moravia, Cesare Musatti und Oriana Fallaci, in denen sie die Aufnahmen diskutieren.

MESVOISINS (My Neighbors, Med Hondo, F1971 | 7. & 28.6.) „Besuche Deine Nachbarn“ heißt die



letzte Liedzeile des musikalischen Leitmotivs in Med Hondos mittellangem Film. Die Nachbarn sind die afrikanischen Migranten, die in Paris unter unhaltbaren Bedingungen leben und arbeiten. Sidna aus Mauretania berichtet vom alltäglichen Rassismus bei Renault, eine Gruppe Männer aus anderen afrikanischen Staaten zeigt die desolaten Unterkünfte und rechtfertigt den politischen Kampf. Lange vergessen und erst vor einigen Jahren im Archiv des Arsenal wiederentdeckt, ist **MES VOISINS** ein Fragment des abendfüllenden Films *Les Bicots-Nègres, vos voisins* (1973) und entstand in Zusammenarbeit mit denjenigen, die im Film zu Wort kommen.

PLACE DE LA RÉPUBLIQUE (Louis Malle, F 1974 | 8. & 16.6.) Der Bürgersteig ist überfüllt, die Menschen schieben sich aneinander vorbei, auf der Straße tost der Verkehr. Zehn Tage lang hat sich Louis Malle an einem der trubeligsten Verkehrsknotenpunkte von Paris postiert und Passant*innen, Losverkäufer*innen, Bauarbeiter befragt: Woher kommen Sie? Was sind Ihre Interessen im Leben? Sind Sie glücklich? Überraschend offen geben die Menschen Antwort, erlauben freimütig Einblick in ihre Lebensumstände, Schicksale und Ansichten, interagieren

nicht selten mit der Kamera, die Malle offensiv ins Bild bringt. Das Ergebnis ist ein mal amüsantes, mal nachdenkliches Zeitdokument und eine eindringliche Untersuchung der Faktoren, die das Glück der Menschen beeinflussen.

LE JOLI MAI (The Lovely Month of May, Chris Marker, Pierre Lhomme, F 1963 | 9. & 14.6.) Paris sei die schönste Stadt der Welt, heißt es im lyrisch-meditativen Kommentar zu Beginn des Films. „Man möchte sie erforschen, allein mit den Hilfsmitteln der Detektive in den Kriminalromanen: dem Fernrohr und dem Mikroskop.“ Nicht zu vergessen mit der Kamera, die Chris Marker und Pierre Lhomme auf Paris und seine Bewohner*innen im ersten Mai nach Ende des Algerienkriegs richten. Herzstück dieser Symbiose von Essay, Filmgedicht und „Ciné, ma vérité“ (so Chris Marker) sind eine Reihe von Gesprächen mit unterschiedlichsten Menschen, zufällig auf der Straße oder arrangiert am Wohnzimmerisch. Mäandernd geht es um Freiheit, Glück, Liebe, aber auch um miserable Löhne, trostlose Lebensbedingungen, Ungerechtigkeit und Polizeigewalt.

DAGUERRÉOTYPES (Agnès Varda, F/BRD 1976 | 15. & 23.6.) Als Gegenentwurf zu den wortrei-

MES VOISINS

(Unsere Nachbarn, Med Hondo, F1971)

PLACE DE LA RÉPUBLIQUE

(Louis Malle, F1974)

WINTER ADÉ

(Helke Misselwitz, DDR 1988)



chen Erkundungen gesellschaftlicher Mikro- oder Makrokosmen folgt Agnès Varda dem Urvater der Fotografie Louis Daguerre und erstellt bewegte daguerreotypische Porträts ihrer langjährigen Nachbar*innen, allesamt Ladenbesitzer*innen, die in der nach Daguerre benannten Straße ansässig sind. In der Bäckerei, beim Friseur, beim Schneider oder der Parfümerie mischt sich Varda unter die Kund*innen, beobachtet die alltäglichen Arbeitsrituale und befragt die Kaufleute zu ihrer Herkunft, ihren Ehepartner*innen und ihren Träumen. Jenseits ihrer knappen Ausführungen entsteht aus der einfühlsamen Betrachtung des Lebens der Anwohner*innen der Straße eine weitere Daguerreotypie: die eines reichen sozialen Gefüges.

DIE DEUTSCHEN UND IHRE MÄNNER. BERICHT AUS BONN (Helke Sander, BRD 1989 | 22.6.) Von 1963 bis 1999 flimmerte der „Bericht aus Bonn“ jeden Freitagabend in die Wohnzimmer der Bundesrepublik und informierte über das Geschehen der Woche. Während das politische Fernsehmagazin vornehmlich Politiker zu Wort kommen ließ, spricht die fiktive Figur „Lieschen Müller“ (Renée Felden) in Helke Sanders satirischer halbdokumentarischer Bestandsaufnahme vor al-

lem mit dem „kleinen Mann auf der Straße“. Mal rührend altbacken, mal erschreckend frauenfeindlich und zuweilen rassistisch sind die Antworten auf Fragen nach dem Selbstverständnis als Mann, dem Umgang mit Frauen, nach Krautwatten und Bordellen, Attraktivität und Alter.

WINTER ADÉ (Helke Misselwitz, DDR 1988 | 29.6.) Eine Bahnreise quer durch die DDR, von Zwickau bis nach Sassnitz, im letzten Jahr vor dem Fall der Mauer. Im Zug, in Wohnungen, an Arbeitsplätzen spricht Helke Misselwitz mit einer Reihe unterschiedlicher Frauen: mit der Werbeökonomin Hiltrud, der alleinerziehenden Fabrikarbeiterin Christine, den Punks Kerstin und Anja, mit der 85-jährigen Margarete sowie mit Erika Banhardt, die gleichzeitig stellvertretende Bürgermeisterin ist und hauptberuflich ein Kinderheim leitet. Vor dem Hintergrund der vorbeiziehenden ostdeutschen Landschaften und Architekturen berichten die Frauen offen und unverstellt von ihren Hoffnungen, Sehnsüchten und Enttäuschungen. (mg) ■ The second part of the Magical History Tour about speaking in documentary film presents social X-ray images, poetic frescoes of everyday life, and cinematic pulse takers of political conditions.

NATIONAL ANARCHIST: LINO BROCKA
(Khavn De La Cruz, Philippinen 2023)

PASTORALE
(Mary Ellen Bute, USA 1950)

EINER VOM RUMMEL
(Lothar Großmann, DDR 1982)



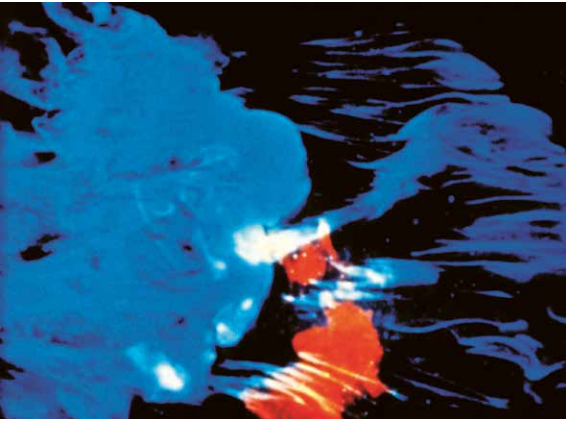
Das Berliner Künstlerprogramm des DAAD präsentiert: Khavn De La Cruz

Der philippinische Filmemacher, Autor und Musiker Khavn De La Cruz (*1973) dreht seit den 90er Jahren in schneller Abfolge Filme und gilt als ein Vorreiter des digitalen Filmschaffens. Seine bislang über 300 Kurz- und Langfilme sind narrativ wie formal experimentell, von einer unmittlbareren, vom Punk beeinflussten Ästhetik und oft mit der Stadt Manila und ihren Ausprägungen von Armut und Gewalt verknüpft.

Für den Filmabend wählte Khavn De La Cruz zwei seiner Filme aus, die sich mit dem wohl wichtigsten philippinischen Filmemacher Lino Brocka (1939–1991) auseinandersetzen, dessen zwischen den 70er und 90er Jahren entstandene Filme gesellschaftliche Missstände thematisierten, und der sich offen gegen die Unterdrückung und Zensur des Marcos-Regimes positionierte.

MAYNILASA MGA PANGIL NG DILIM (Manila in the Fangs of Darkness, Philippinen 2008 | 5.6., zu Gast: Khavn De La Cruz) ist eine so faszinierende wie gewagte Hommage, Weiterschreibung und Dekonstruktion von Lino Brockas *Manila in the Claws of Light* (1975), in der ein Mann – in beiden Filmen vom selben Darsteller Bembol Roco verkörpert – eine von ihm als reine Un-

schuld imaginierte Frau von allem Bösen zu retten versucht. In einer exzessiven und rauschhaften Bilder- und Tonflut folgt die Kamera Kontra Madiaga durch Manila, während sein innerer Monolog von Hass auf Gott und die Welt wie auf sich selber zeugt. Die Hoffnung, die Geschichte in einem zweiten Versuch zu einem besseren Ausgang zu bringen erfüllt sich nicht: „Maybe our story will change if Manila changes, but no matter how many evil people I kill, Manila never changes“, so das bittere Fazit des Protagonisten. Der 2023 beim Filmfestival in Rotterdam uraufgeführte und erstmals in Berlin gezeigte **NATIONAL ANARCHIST: LINO BROCKA** (Philippinen 2023, 5.6. | Einführung: Khavn De La Cruz) collagiert Bilder aus Brockas 60 Filmen – oftmals in schlechter VHS-Qualität voller Schlieren und Störungen – überführt sie in Formen und Muster, sucht thematische Wiederholungen und Parallelen, gibt in Texteinblendungen Brockas Reflexionen über das Filmemachen und den Zustand der philippinischen Gesellschaft Raum. In der Auseinandersetzung mit Brockas Œuvre entfaltet sich eine tiefgehende Analyse und Kritik der von Gewalt durchzogenen philippinischen Gesellschaft und Politik. (al)



Filmmakers' Choice:

Parallelitäten, Mary Ellen Bute / Len Lye

Mary Ellen Bute, geboren 1908 in Houston, Texas, und Len Lye, geboren 1901 in Christchurch, Neuseeland, lebten und arbeiteten beide in New York, wo sie Anfang der 80er Jahre auch verstarben. „Der folgende Film wurde von einem modernen Künstler entworfen, um Stimmungen über das Auge zu erzeugen, so wie Musik Stimmungen über das Ohr erzeugt.“ Mary Ellen Bute verstand sich als Pionierin einer neuen Filmsprache. Ständig erweiterte sie die Schnittstellen zwischen Malerei, bewegtem Bild, Animation, Musik, Technik und Technologie. In den ausgewählten Filmen Len Lyes entfalten sich Farbexplosionen oder gekratzte schlichte weiße Linien direkt auf schwarzem Film. Rhythmus in Bildern zu übertragen oder Musik aus Bildern zu erschaffen sind komplexe Fähigkeiten, die Mary Ellen Bute und Len Lye perfektioniert haben. Sie belebten die filmische Leinwand mit ihren außergewöhnlichen visuell bahnbrechenden Werken. Das Programm zeigt eine Auswahl von 14 ihrer Animationsfilme, alle als selten zu sehende 16-mm-Kopien. (md) (3.6., präsentiert von Melissa Dullius)

Die DEFA-Stiftung präsentiert: EINER VOM RUMMEL – In Erinnerung an Dirk Nawrocki

„Ich bin ich“. Der Leitspruch prangt in großen Buchstaben auf der Jeans-Weste des 18-jährigen Ben. Er arbeitet bei seinem Onkel als Schauspieler auf dem Rummel und hat ein sorgloses Leben. Doch weiß er, für wen dieses „ich“ in seinem Motto steht? Hat er sich schon gefunden? Ein Eklat führt zum Ausbruch aus der bunten Welt des Rummels und Ben fragt sich, wie und wo er leben will. Frei nach Motiven einer Coming-of-Age-Erzählung von Harry Falkenhayn inszenierte Regisseur Lothar Großmann seinen ersten und einzigen DEFA-Kinospielfilm **EINER VOM RUMMEL** (DDR 1982). Die Hauptrolle übernahm der am Theater Anklam bei Frank Castorf engagierte Schauspieler Dirk Nawrocki (1958–1994), der damit seine erste große Filmrolle spielte. Nach den Ausreisen von Nawrocki und Co-Star Renate Kröbner (*Solo Sunny*) war der Film ab Mitte der 80er Jahre nur noch selten in der DDR zu sehen. Wir erinnern an den viel zu früh an AIDS verstorbenen Darsteller, dessen Todestag sich am 4. Juni zum 30. Mal jährt. (pz) (10.6., anschließend Gespräch mit der Regie-Assistentin Magda Großmann)



Cinopoetics Lecture #23: Catherine Wheatley

In seinem Essay „Über Geschmack und Farben“ (1956) unterscheidet der Regisseur Éric Rohmer zwischen Filmen mit einer durchgängigen harmonischen Tonalität in der Farbgebung und solchen, die über die „Kraft bestimmter farbiger Objekte“ funktionieren. In ihrem Vortrag „Seeing Green: The Cinopoetics of Colour“ greift Catherine Wheatley (King’s College London) diese Taxonomie auf: Was bedeutet es, einen Film aus der Perspektive der Farbe zu lesen, etwa in Bezug auf Farbton, Sättigung und Kontrast? Welche ethischen und politischen Herausforderungen hat ein solches Vorgehen? Mit einem Fokus auf die Verwendung der Farbe Grün in Kitty Greens **THE ASSISTANT** (USA 2019) untersucht Wheatley, wie subjektive Farbwahrnehmung und die Vorstellung einer „Bedeutung“ von Farbe mit umfassenderen ideologischen Kräften verbunden sind. **THE ASSISTANT** wird oft als erster Film der #MeToo-Bewegung bezeichnet. Als Vorfilm läuft der kurze Lehrfilm **SEEING GREEN** (USA 1937). (hw) Die Cinopoetics Lectures sind eine Reihe der gleichnamigen Kolleg-Forschungsgruppe an der Freien Universität Berlin. (11.6.)

Amos Gitai: BAIT (House)

Der erste Teil von Amos Gitais Dokumentarfilmtrilogie **HOUSE** (1980–2006) wurde als Auftragsarbeit für das israelische Fernsehen gedreht, von diesem aber zensiert. **BAIT** (House, 1980) rekonstruiert anhand der Geschichte eines Hauses in Westjerusalem und seiner Bewohner*innen den Konflikt zwischen Israel und Palästina: Das Haus wird zu einer Metapher, einem Mikrokosmos. Der israelische Filmemacher arbeitet wie ein Archäologe und deckt unter den Schichten der Geschichte ein kompliziertes Labyrinth von Schicksalen auf. Am 15. & 16.6. zeigen die Berliner Festspiele die deutsche Erstaufführung von Amos Gitais Theaterstück „House“, das auf der gleichnamigen Filmtrilogie beruht. Die Theateraufführungen sowie die Filmvorführung im Arsenal sind Teil der interdisziplinären Thementage „Reflexe & Reflexionen. Der 7. Oktober, der Gaza-Krieg und die Debatte in Deutschland“ (13.–16.6.) der Berliner Festspiele. „Reflexe & Reflexionen“ wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und der Bundeszentrale für politische Bildung. (12.6., Einführung: Friederike Weidner) Mehr Infos unter Berlinerfestspiele.de



THE ASSISTANT
(Kitty Green, USA 2019)

BAIT
(House, Amos Gitai, 1980)

EIN GANZ UND GAR VERWAHRLOSTES MÄDCHEN
(Jutta Brückner, BRD 1977)

Filmspotting

Zwei Filme erkunden Möglichkeiten der Rebellion durch das Prisma der Beziehungen zwischen Frauen und Männern. **EIN GANZ UND GAR VERWAHRLOSTES MÄDCHEN** (Jutta Brückner, BRD 1977) Rita Rischak ist nicht auf den Mund gefallen. Sie hat, so teilt sie direkt in die Kamera mit, die Gesellschaft mit ihren kleinkarierten Konventionen satt. Trotzdem, irgendwo muss das Geld zum Leben herkommen: für sie und ihren Sohn Christian, den auf die Welt zu bringen damals alles andere als ihr dringlichster Wunsch war. Sowohl die Suche nach Arbeit als auch nach einem Mann steht mit ihrem Streben nach Freiheit auf Kriegsfuß. Soll Rita sich aufbäumen oder will sie letztlich doch einfach nur von einem Prinzen aus dem Dornröschenschlaf erweckt werden, ganz so wie auch die Popkultur es ihr vorspielt? Ein ähnliches inneres Brodeln von Gedanken aus dem Off erlebt das Publikum von **SUBJEKTITÜDE** (Helke Sander, BRD 1967): Eine Frau und mehrere Männer tauschen Blicke an einer Bushaltestelle aus. Mit der Bild-Ton-Montage erteilt Helke Sander flüchtigen Momenten eine bleibende Form von Subjektivität. (bjr) (24.6., Einführung: Bianca Jasmina Rauch)

70 mm: TERMINATOR 2: JUDGMENT DAY

Auf besonderen Wunsch zeigen wir, fünf Jahre nach der letzten Vorführung, im Rahmen unserer 70-mm-Reihe noch einmal **TERMINATOR 2: JUDGMENT DAY** (James Cameron, USA 1991). Das Sequel zum ersten Teil aus dem Jahr 1984 zeigte revolutionäre Spezialeffekte, wie man sie bis dato noch nie im Kino gesehen hatte. Zehn Jahre sind seit den Ereignissen des ersten Terminators vergangen, als Sarah Connor (Linda Hamilton) erneut mit der Gefahr aus der Zukunft konfrontiert wird. Ein neues Terminator-Modell – T-1000, aus Flüssigmetall und praktisch unzerstörbar – ist auf die Erde gekommen, um ihren heranwachsenden Sohn John zu eliminieren, bevor er eines Tages zum Anführer des menschlichen Widerstands gegen die Terrorherrschaft der Maschinen aufsteigen kann. Die Rebellen aus der Zukunft schicken Sarah einen unerwarteten Verbündeten: Ein umprogrammierter Terminator der alten Generation T-800 (Arnold Schwarzenegger) soll sich dem T-1000 in den Weg stellen, um John zu beschützen. (hjf) (25.6.)

1 _{Sa}	18.30	*1	Magical History Tour Ju Anqi China 1999	*There's a Strong Wind in Beijing	Beijing de feng hen da 16 mm Mandarin OmdU 50 Min. C, 30.6. S. 21
	20.00	*1	Animal, Mineral, Vegetable Indien 1979	Eröffnung Kummatty	Govindan Aravindan DCP Malayalam OmeU 90 Min. Restored by The Film Foundation's World Cinema Project The Film Heritage Foundation and Cineteca di Bologna at L'Immagine Ritrovata Laboratory, in association with General Pictures and the family of Govindan Aravindan. Funding provided by the Material World Foundation. Vorfilm: Night Colonies Apichatpong Weerasethakul USA/Thailand 2021 Digital file Thai OmeU 14 Min. Einführung: James Lattimer (in deutscher Sprache) S. 6
2 _{So}	18.00	*1	Magical History Tour Pier Paolo Pasolini	*Comizi d'amore	Gastmahl der Liebe 35 mm ital. OmdU 93 Minuten C, 21.6. S. 21
	20.00	*1	Animal, Mineral, Vegetable Spanien 2023	Enys Men	Mark Jenkin GB 2021 DCP engl. OF. 91 Min. Vorfilm: Bloom Helena Girón, Samuel M. Delgado Digital file span. OmeU 17 Min. S. 7
3 _{Mo}	19.00	*1	Filmmakers' Choice: Parallelitäten, Mary Ellen Bute / Len Lye		
			*Synchrony No. 2 Mary Ellen Bute USA 1935		16 mm ohne Dialog 5 Min.
			*Color Rhapsody Mary Ellen Bute USA 1948		16 mm ohne Dialog 6 Min.
			*Polka Graph Mary Ellen Bute USA 1937		16 mm ohne Dialog 4 Min.
			*Pastorale Mary Ellen Bute USA 1950		16 mm ohne Dialog 9 Min.
			*Abstronics Mary Ellen Bute USA 1948-54		16 mm ohne Dialog 6 Min.
			*Rhythm in Light Mary Ellen Bute USA 1934		16 mm ohne Dialog 7 Min.
			*Spook Sport Mary Ellen Bute USA 1939		16 mm ohne Dialog 8 Min.
			*Color Cry Len Lye USA 1952		16 mm ohne Dialog 3 Min.
			*Free Radicals Len Lye USA 1958		16 mm ohne Dialog 5 Min.
			*Rainbow Dance Len Lye GB 1936		16 mm ohne Dialog 5 Min.
			*Trade Tattoo Len Lye GB 1937		16 mm ohne Dialog 5 Min.
			*Kaleidoscope Len Lye GB 1935		16 mm ohne Dialog 4 Min.
			*Particles in Space Len Lye GB 1966		16 mm ohne Dialog 4 Min.
			*Tuslava Len Lye GB 1928		16 mm stumm 10 Min. Präsentiert von Melissa Dullius S. 25
4 _{Di}	20.00	*1	Animal, Mineral, Vegetable Venezuela 1959	Araya	Margot Benacerraf 35 mm span. OmeU 90 Min. Vorfilm: Terra Mater - Mother Land Kantarama Gagigiri Ruanda/Schweiz 2023 Digital file Swahili OmeU 10 Min. S. 7
5 _{Mi}	19.00	*1	DAAD-Stipendiat Khavn De La Cruz Maynila sa mga pangit ng dilim	Manila in the Fangs of Darkness Khavn De La Cruz Philippinen 2008	DCP OmeU 72 Min. Anschließend Diskussion mit Khavn De La Cruz S. 24
	21.00	*1	DAAD-Stipendiat Khavn De La Cruz – Director's Choice National Anarchist: Lino Brocka	Khavn De La Cruz Philippinen 2023	DCP OmeU 70 Min. Einführung (in englischer Sprache): Khavn De La Cruz S. 24
6 _{Do}	20.00	*1	Animal, Mineral, Vegetable Victor Erice Spanien 1992	El sol de membrillo	Dream of Light DCP span. OmeU 138 Min. S. 8
7 _{Fr}	19.00	*1	Magical History Tour Frankreich 1971	*Mes voisins	My Neighbors Med Hondo DCP arab. & franz. OmeU 35 Min. C, 28.6. S. 21
	20.00	*1	Animal, Mineral, Vegetable Frankreich/Schweden 1966	Au hasard Balthazar	Zum Beispiel Balthazar Robert Bresson Mit Anne Wiazemsky 35 mm franz. OmeU 95 Min. Vorfilm: La voix du rossignol The Voice of the Nightingale Ladislav Starevich Frankreich 1923 16 mm engl. ZT 13 Min. S. 9
8 _{Sa}	18.00	*1	Magical History Tour Frankreich 1974	Place de la République	Louis Malle 35 mm franz. OmeU 94 Min. C, 16.6. S. 22
	20.00	*1	Animal, Mineral, Vegetable Peter Weir Australien 1975	Picnic at Hanging Rock	Picknick am Valentinstag Director's Cut DCP engl. OF 115 Min. S. 9

- 9** So **17.00** »1 Magical History Tour **Le joli mai** The Lovely Month of May
Chris Marker, Pierre Lhomme F 1963 DCP | **franz. OmeU** | 145 Min. | **C** 14.6. | S. 22
- 20.00** »1 Animal, Mineral, Vegetable **Vereda Tropical** Joaquim Pedro de Andrade
Brasilien 1977 Digital file | **port. OmeU** | 18 Min.
Fainting Spells Sky Hopinka USA 2018 Digital file | **engl. OF** | 11 Min.
Usuzumi no sakura The Cherry Tree with Gray Blossoms Haneda Sumiko
Japan 1977 Kopie der Japan Foundation 16 mm | **jap. OmeU** | 42 Min. | S. 10
- 10** Mo **19.00** »1 DEFA-Stiftung **Einer vom Rummel** Lothar Großmann DDR 1982 35 mm | **dt. OF** | 92 Min.
Mit Dirk Nawrocki, Renate Kröbner
» Anschließend Gespräch mit der Regie-Assistentin Magda Greßmann S. 25
- 11** Di **18.00** »1 Cinepoetics Lecture #23: Catherine Wheatley
» Vortrag von Catherine Wheatley (King's College London): "Seeing Green: The Cinepoetics of Colour" in englischer Sprache Eintritt frei S. 26
- 20.00** »1 Cinepoetics **The Assistant** Kitty Green USA 2019 Blu-ray | **engl. OF** | 88 Min.
Vorfilm: **Seeing Green** Jam Handy Organization USA 1937 Digital file | **engl. OF** | 9 Min. | S. 26
- 12** Mi **20.00** »1 Reflexe & Reflexionen ***Bait** House Amos Gitai Israel 1980 16 mm | **OmdU** | 52 Min.
» Einführung: Friederike Weidner S. 26
- 13** Do **20.00** »1 Animal, Mineral, Vegetable **La nature** Nature Artawasd Pelechjan
Frankreich/Armenien/Deutschland 2020 DCP | **ohne Dialog** | 63 Min.
Vorfilm: **Cerro saturno** Miguel Hilari Bolivien 2022 Digital file | **ohne Dialog** | 13 Min. | S. 10
- 14** Fr **17.00** »1 Magical History Tour **Le joli mai** The Lovely Month of May
Chris Marker, Pierre Lhomme F 1963 DCP | **franz. OmeU** | 145 Min. | S. 22
- 20.00** »1 Animal, Mineral, Vegetable **Un prince** A Prince
Pierre Creton Frankreich 2023 DCP | **franz. OmeU** | 82 Min. | S. 11
- 15** Sa **18.00** »1 Magical History Tour **Daguerréotypes** Agnès Varda
F/BRD 1976 DCP | **franz. OmeU** | 80 Min. | **C** 23.6. | S. 23
- 20.00** »1 Thomas Arslan Eröffnung
***Am Rand** Thomas Arslan D 1991 DCP | **ohne Dialog** | 24 Min.
Am Rand Revisited Thomas Arslan D 2024 DCP | **ohne Dialog** | 20 Min.
Im Sommer (Die sichtbare Welt) Thomas Arslan D 1992 DCP | **OmeU** | 41 Min.
Mit Carl Wiemer, Sophie Horvath, Irina Hoppe, Stefan Pethke
» Anschließend Diskussion mit Thomas Arslan, Moderation: Birgit Kohler S. 17
- 16** So **17.30** »1 Magical History Tour **Place de la République** Louis Malle
Frankreich 1974 35 mm | **franz. OmeU** | 94 Min. | S. 22
- 20.00** »1 Thomas Arslan Preview: **Verbrannte Erde** Thomas Arslan D 2024 Mit Mišel Matičević,
Marie Leuenberger, Alexander Fehling DCP | **OmeU** | 100 Min.
» Anschließend Diskussion mit Thomas Arslan, Moderation: Birgit Kohler S. 18
- 17** Mo **20.00** »1 Animal, Mineral, Vegetable **The Private Life of a Cat**
Alexander Hammid, Maya Deren USA 1947 16 mm | **engl. ZT** | 22 Min.
33 zvěři Ziemassvētku vecītim 33 Animals of Santa Claus
Laila Pakalniņa Lettland 2011 Digital file | **lett. OmeU** | 50 Min. | S. 11
- 18** Di **20.00** »1 Thomas Arslan ***Mach die Musik leiser** Thomas Arslan D 1994 DCP | **OmeU** | 87 Min.
Mit Andreas Böhmer, Marco Germund, Andy Lehmann, Miguel Buschhauer, Laura Tonke, Irina Hoppe,
Marquard Böhm
» Einführung: Diedrich Diederichsen S. 19

»1 arsenal 1 | »2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmdU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmeU** Original mit engl. Untertiteln | **ZT** Zwischentitel **C** Wiederholung | **»** Veranstaltung mit Gästen | **📍** Externer Veranstaltungsort | **👑** Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann an der Kasse erworben werden | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge | ***** Kopie des Arsenal - Institut für Film und Videokunst | ***** Kopie der Deutschen Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen

19	Mi	20.00	*1	Animal, Mineral, Vegetable Michelangelo Frammatino Vorfilm: Slow Shift ❑ Anschließend Diskussion mit Shambhavi Kaul (in englischer Sprache)	*Le quattro volte Vier Leben Italien/D/Schweiz 2010 Indien/USA 2023			35 mm ital. OmdU 88 Min. Digital file ohne Dialog 9 Min. S. 12
20	Do	20.00	*1	Thomas Arslan Tamer Yiğit, Savaş Yurderi ❑ Einführung: Till Kadritzke	*Geschwister - Kardeşler Thomas Arslan D 1996	Mit Serpil Turhan, DCP OmeU 84 Min. S. 19		
21	Fr	18.00	*1	Magical History Tour Pier Paolo Pasolini ❑ Zu Gast: Rose Lowder	*Comizi d'amore Gastmahl der Liebe Italien 1964	35 mm ital. OmdU 93 Minuten S. 21		
		20.00	*1	Animal, Mineral, Vegetable Rose Lowder Quiproquo Bouquets 21-30 La source de la Loire Bouquets 31-40 ❑ Einführung: Rose Lowder	Kurzfilmprogramm Frankreich 1992 Frankreich 2001-2005 Frankreich 2021 Frankreich 2014-2022	16 mm ohne Dialog 13 Min. 16 mm ohne Dialog 14 Min. 16 mm ohne Dialog 20 Min. 16 mm ohne Dialog 10 Min. S. 13		
22	Sa	18.00	*1	Magical History Tour Helke Sander ❑ Einführung: Thomas Arslan	*Die Deutschen und ihre Männer. Bericht aus Bonn BRD 1989	DCP dt. OmeU 100 Min. S. 23		
		20.00	*1	Thomas Arslan ❑ Einführung: Thomas Arslan	The Cool World Shirley Clarke USA 1963	35 mm engl. OF 105 Min. S. 19		
23	So	18.00	*1	Magical History Tour F/BRD 1976	Daguerréotypes Agnès Varda	DCP franz. OmeU 80 Min. S. 23		
		20.00	*1	Animal, Mineral, Vegetable ❑ Einführung: Joanna Pockock (in englischer Sprache)	*The Sky on Location Babette Mangolte USA 1982	16 mm engl. OF 78 Min. S. 13		
24	Mo	19.30	*1	Filmspotting ❑ Einführung: Bianca Jasmina Rauch (Filmwissenschaftlerin und -kritikerin)	*Subjektivtude Helke Sander BRD 1967 *Ein ganz und gar verwehrlostes Mädchen Jutta Brückner BRD 1977	DCP dt. OmeU 5 Min. 16mm 82 Min. S. 27		
25	Di	20.00	*1	70 mm USA 1991 Mit Arnold Schwarzenegger, Linda Hamilton	Terminator 2: Judgment Day James Cameron	70 mm engl. OF 137 Min. S. 27		
26	Mi	20.00	*1	Thomas Arslan Mit Tamer Yiğit, İdil Üner, Birol Ünel, Angela Schanelec ❑ Einführung: Michael Baute	*Dealer Thomas Arslan D 1998	DCP OmeU 74 Min. S. 20		
27	Do	20.00	*1	Animal, Mineral, Vegetable Brasilien/Portugal 2023	Crowrã The Buriti Flower João Salaviza, Renée Nader Messoria	DCP port. OmeU 123 Min. S. 14		
28	Fr	19.00	*1	Magical History Tour Med Hondo ❑ Einführung: Deborah Stratman (in englischer Sprache)	*Mes voisins My Neighbours Frankreich 1971	DCP arab. & franz. OmeU 35 Min. S. 21		
		20.00	*1	Thomas Arslan Florian Stetter, Elke Schmitter ❑ Anschließend Gespräch mit Serpil Turhan, Moderation: Birgit Kohler	Der schöne Tag Thomas Arslan D 2001	Mit Serpil Turhan, Bilge Bingül, 35 mm OmeU 74 Min. S. 20		
29	Sa	17.30	*1	Magical History Tour DDR 1988	*Winter Adé Helke Misselwitz	35 mm dt. OF 116 Min. S. 23		
		20.00	*1	Animal, Mineral, Vegetable Toshio Matsumoto Last Things ❑ Einführung: Deborah Stratman (in englischer Sprache)	The Song of Stone Japan 1963 Frankreich/USA/Portugal 2023	Digital file jap. OmeU 25 Min. Digital file engl./franz. OmeU 50 Min. S. 14		
30	So	18.30	*1	Magical History Tour Ju Anqi ❑ Einführung: Emilio Varavella (in englischer Sprache)	*There's a Strong Wind in Beijing Beijing de feng hen da China 1999	16 mm Mandarin OmdU 50 Min. S. 21		
		20.00	*1	Animal, Mineral, Vegetable Vorfilm: Animal Cinema ❑ Einführung: Emilio Varavella (in englischer Sprache)	Monkey Shines George A. Romero USA 1988 Emilio Varavella Italien 2017	35 mm engl. OF mit span. UT 113 Min. Digital file ohne Dialog 13 Min. S. 15		



Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.
im Filmhaus am Potsdamer Platz

Das Arsenal im **Internet**: www.arsenal-berlin.de | mail@arsenal-berlin.de | **Eintrittspreise**: Gäste: 9 € | Mitglieder: 6 € | Kinder: 5 € | Sozialticket (ehemals Berlin-Pass): 3 € | Zuschläge für Klavierbegleitung: 2 €, Überlänge ab 150 Minuten: 2 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate: 12 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate ermäßigt: 9 € | Sammelkarte für Mitglieder (6 Vorstellungen): 24 € | Fördermitgliedschaft: 100 € | Die **Mitgliedschaft** kann online sowie an der Abendkasse erworben werden und beinhaltet den Programmversand. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Beginn der ersten Vorführung. | **Online-Kartenverkauf**: www.arsenal-berlin.de | **Vorbestellungen** per Mail an: kasse@arsenal-berlin.de oder telefonisch unter (030) 269 55-100 | **Verkehrsverbindungen**: U-Bahn / S-Bahn Potsdamer Platz, Bus M41, M48, M85, 200, 347 | **Bankverbindung**: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE11 3702 0500 0003 3443 00, BIC: BFSWDE33BER Arsenal-Archiv im **silent green**: Gerichtstraße 35, 13347 Berlin | **Verkehrsverbindungen**: S 45 / Ringbahn Wedding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27 Nettelbeckplatz / S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße

Texte: Melissa Dullius (md), Hans-Joachim Fetzer (hjf), Milena Gregor (mg), Birgit Kohler (bik), James Lattimer (jl), Annette Lingg (al), Bianca Jasmina Rauch (bjr), Hannes Wesselkämper (hw), Philip Zengel (pz)

Konzept, Layout, Repro: www.satzinform.de | Druck: Onlineprinters GmbH

Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. wird gefördert durch:



Medienpartner:



Kooperationspartner:



Dank an unsere Partner in diesem Monat:



LAST THINGS
(Deborah Stratman,
F/USA/Portugal 2023 | 29.6.)

